

DAS DRUIDENRÄTSEL VOM KUGELSTEIN IN DER STEIERMARK

Mitja GUŠTIN - Dragan BOŽIČ

GUŠTIN, Mitja - BOŽIČ, Dragan. The druid's mystery from Kugelstein in Styria. The mountain ridge of Kugelstein rises above the right bank of the river Mur between Frohnleiten and Deutschfeistritz in central Styria, Austria. Located at its northern end, at an altitude of 544 m asl, is a prehistoric and Roman hillfort of Kugelstein, which dominates the Mur in its narrow stretch near Badl. A 2 km long area to the west of the mountain ridge was systematically surveyed between 1980 and 1985, unearthing more than 400 artefacts mainly made of iron. Most are weapons and military equipment or their parts. The finds predominantly date to LT B2 and are kept in the Burgmuseum Archeo Norico Deutschlandsberg. They are presumed to be the remains of a military conflict, making the area a battlefield. The contribution only discusses part of the finds, which came to light on a small terrace, called Druidenplatz, in the eastern zone of the investigated area. The finds date to LT B2. Most are made of iron (weapons, military equipment, fibulae, eight pointed rods – possibly surgical instruments), only two of bronze that include a small figure of a bull. They may have belonged to a single warrior, such as those called druids in later periods.

Keywords: Styria, Kugelstein, battlefield, Late Iron Age, druids

Ključové slová: Štajersko, Kugelstein, bojisko, neskorá doba železná, druidi

Der Bergrücken des Kugelsteins

Die prähistorische und römische Höhengründung Kugelstein liegt in der großteils hügeligen Mittelsteiermark zwischen der Marktgemeinde Deutschfeistritz und der Stadtgemeinde Frohnleiten. Der Bergrücken des Kugelsteins ist eine längliche Erhebung mit einer größten Höhe von 633 m ü. M. am rechten Ufer der Mur. Die 544 m hohe Bergkuppe des Kugelsteins mit ihren archäologischen Siedlungsspuren überragt das Murtal als Felssporn rund 130 m und beherrscht die knapp 150 m breite Engstelle der Mur bei Badl. Sie war in der Vergangenheit auf der Seite des Kugelsteins nicht passierbar (Abb. 1).

Der Kugelstein fand dank der römischen Ruinen bereits in einer hochmittelalterlichen Quelle als „Einöde bei Steindorf“ Erwähnung. Römerzeitliche Votiv- und Grabsteine kamen am Ende des 19. Jahrhunderts zu Tage, in den 1930er Jahren fanden erneut Ausgrabungen auf dem „oberen Acker“ der Bergkuppe statt. Dem folgten wiederholt Erforschungen des Ackers und der Kugelstein gelangte durch die Konservierung und Präsentation des ausgegrabenen römischen „Tempels“ Ende des 20. Jahrhunderts in das Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit.

Auf dem Bergrücken des Kugelsteins sind mehrere archäologische Fundstellen zu unterscheiden. Vom Kugelberg, einer kleinen Anhöhe im Süden des Bergrückens, sind urnenfelderzeitliche Keramikfunde bezeugt. Vom benachbarten Leichbaueracker am Eichberg liegen latènezeitliche Funde vor. An den steilen Hängen des Bergrückens befinden sich zahlreiche Höhlen, in denen ur- und frühgeschichtliche Funde zutage kamen.¹

¹ Zur Forschungsgeschichte siehe *Guštin 2019*, mit älteren Literaturangaben.

Das Schlachtfeld am Kugelstein

In den Jahren zwischen 1980 und 1985 haben Günther und Anton Steffan den Bergrücken des Kugelsteins sowie seine Umgebung systematisch begangen. Dabei entdeckten sie archäologische Funde, die sie nicht nur gesammelt, sondern auch dokumentiert haben. Im Gelände, das sich von der Mitte des Bergrückens nach Westen hin erstreckt, haben sie mehr als 400, zumeist eiserne Gegenstände entdeckt, die im Burgmuseum Archeo Norico Deutschlandsberg aufbewahrt und größtenteils auch ausgestellt sind.

Der überwiegende Teil dieser Funde datiert in die Frühlatènezeit, nur eine Handvoll Objekte stammt aus der Hallstatt- bzw. Römerzeit. Die Objekte aus der Frühlatènezeit kann man funktionell gesehen folgenden Fundgattungen zuweisen: Schmuck (Fibeln), Waffen (Schwerter samt Scheiden und Ketten, Lanzen spitzen, Beile, Schildbuckel), Ausrüstungsteile (Anhänger), Wagenteile, Pferdegeschirr sowie Feingerät.

Das Gelände wurde als Schlachtfeld bezeichnet, weil sich fast alle Funde als Überreste eines Kampfes zwischen zwei Keltengruppen deuten lassen. Ein kleiner Teil dieser Gegenstände wurde im Zuge der Deponierung einem Ritual unterzogen.

Gewisse Zusammenhänge zwischen einzelnen Eisengegenständen wurden bereits von den Findern festgestellt. Eine Gruppe interer santer Objekte vom sogenannten Druidenplatz, die sich auf kleiner Fläche fanden, legen wir in der, unserem Freund und wissenschaftlichen Kollegen Jozef Bujna gewidmeten Festschrift vor.

Der sogenannte Druidenplatz

Den Begehungen zufolge erstreckt sich das Schlachtfeld (Abb. 1) auf eine Länge von rund 2 km und eine Breite von 0,8 km. Zur besseren Gliederung wurde das Areal in eine Ost-, Mittel- und Westzone unterteilt. In der Ostzone zeigte sich eine schräge Terrasse mit ungefähr 8 x 10 m Ausdehnung; dort wurden die hier präsentierten Objekte, meist aus Eisen, aufgefunden: eine fragmentierte Schwertklinge, zwei Lanzen spitzen, ein kurzer Teil einer Schwertkette, ein Messer, ein Lanzen schuh (Abb. 3), eine Fibel und drei Fibel fragmente, acht Stäbchen, zwei Anhänger, vier eiserne und ein bronzenener Nagel mit Kopf (Abb. 4), ein Gegenstand mit einem muschelförmigen Kopf (Abb. 5: 1) sowie eine kleine Stierfigur aus Bronze (Abb. 2). Die Funde werden unter den Inventarnummern 1100/144 bis 148, 1100/150 bis 161 und 1100/279 bis 280 im Burgmuseum Archeo Norico Deutschlandsberg verwahrt.

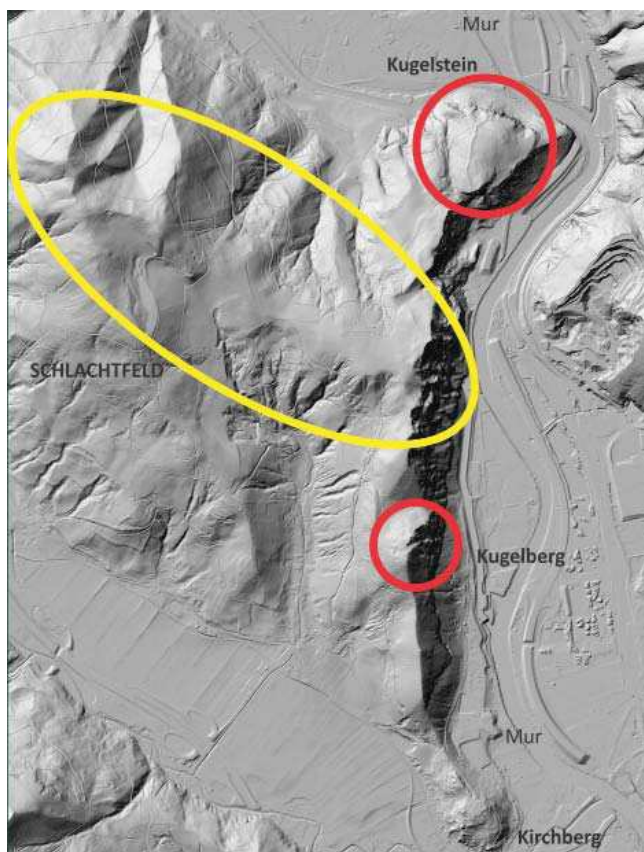


Abb. 1. Geographische Lage des Bergrückens des Kugelsteins am Murknie zwischen Frohnleiten und Deutschfeistritz, eingezeichnet sind die Höhensiedlungen Kugelstein und Kugelberg sowie die Zone der Begehungen zwischen 1980 und 1985

Stierfigur

Die im Vollguß hergestellte und sorgfältig nachgearbeitete Stierfigur misst vom Maul bis zum Schwanzansatz 11,5 cm, die Höhe von den Hinterklauen bis zum Rücken beträgt 7,3 cm (Abb. 2). Die Figur wurde unweit der Feingeräte entdeckt. Tierfiguren sind in der keltischen Welt häufig zu finden. Vorwiegend handelt es sich um alleinstehende Votivfiguren, manchmal aber um kleine Anhänger bzw. Amulette, die mit einer Öse versehen sind. Meist sind Eber dargestellt, andere Tiere, wie Pferd, Widder, Hirsch oder auch Stier² kommen in deutlich geringerer Zahl vor.



Abb. 2. Kugelstein-Schlachtfeld, Druidenplatz.
Bronzene Stierfigur. Foto: M. Guštin

Waffen

Zu den Waffen (Abb. 3) gehören die Schwertklinge samt dem kurzen Teil einer Schwertkette, die beiden Lanzen spitzen, das Hiebmesser und der kleine Lanzenschuh. Die Schwertklinge (Abb. 3: 1) hat einen linsenförmigen Querschnitt, der zusammen mit der Form eine Zuweisung zu den Frühlatèneschwertern ermöglicht. Die Klinge kann man mit den auf dem Schlachtfeld am Kugelstein gefundenen Ortbändern verknüpfen. Diese können meist den Schwerttypen der Varianten Kósd-Hatvan-Boldog zugezählt werden, die alle für die Stufe LT B, vor allem LT B2 kennzeichnend sind (Ramsl 2002, 76-79, Abb. 74; Ratimorská 1981, tab. V: A1; VI: A1; VIII: 3; XIII: A1; XVIII: A1; XXI: 1).

Der kurze Teil einer Schwertkette (Abb. 3: 5) gehört zu den Schwertketten vom Typ 5 nach Rapin, die aus mehrfach verdrehten, ineinander gehängten Gliedern bestehen. Er lässt sich sehr gut in das Erscheinungsbild der keltischen Schwertketten einfügen (Schönfelder 1998, 86, Abb. 6).

Die beiden Lanzen spitzen (Abb. 3: 2, 3) gehören zum Typ mit kurzer Tülle, langem lanzettförmigem Blatt und ausgeprägtem Mittelgrat. Auf dem Schlachtfeld am Kugelstein ist dies der häufigste Lanzentyp. In Pottenbrunn und in Mannersdorf fanden sich vereinzelt ähnliche Exemplare in Gräbern der Stufen LT B1 bzw. Übergang LT B1/B2 (Ramsl 2002, 81-83, 140, Abb. 82: Fnr. 160/12; 2011, 156-158, 202, Abb. 127: 60/13). Annähernd vergleichbar sind beispielsweise auch die Lanzen spitzen aus Grab 15 von Dubník (LT B2) und aus Grab 904 von Ludas-Varjú-dúlő (LT C1) (Bujna 1989, Taf. XII: B4; Szabó/Tankó 2012, 146, fig. 187, pl. XXV: 2).

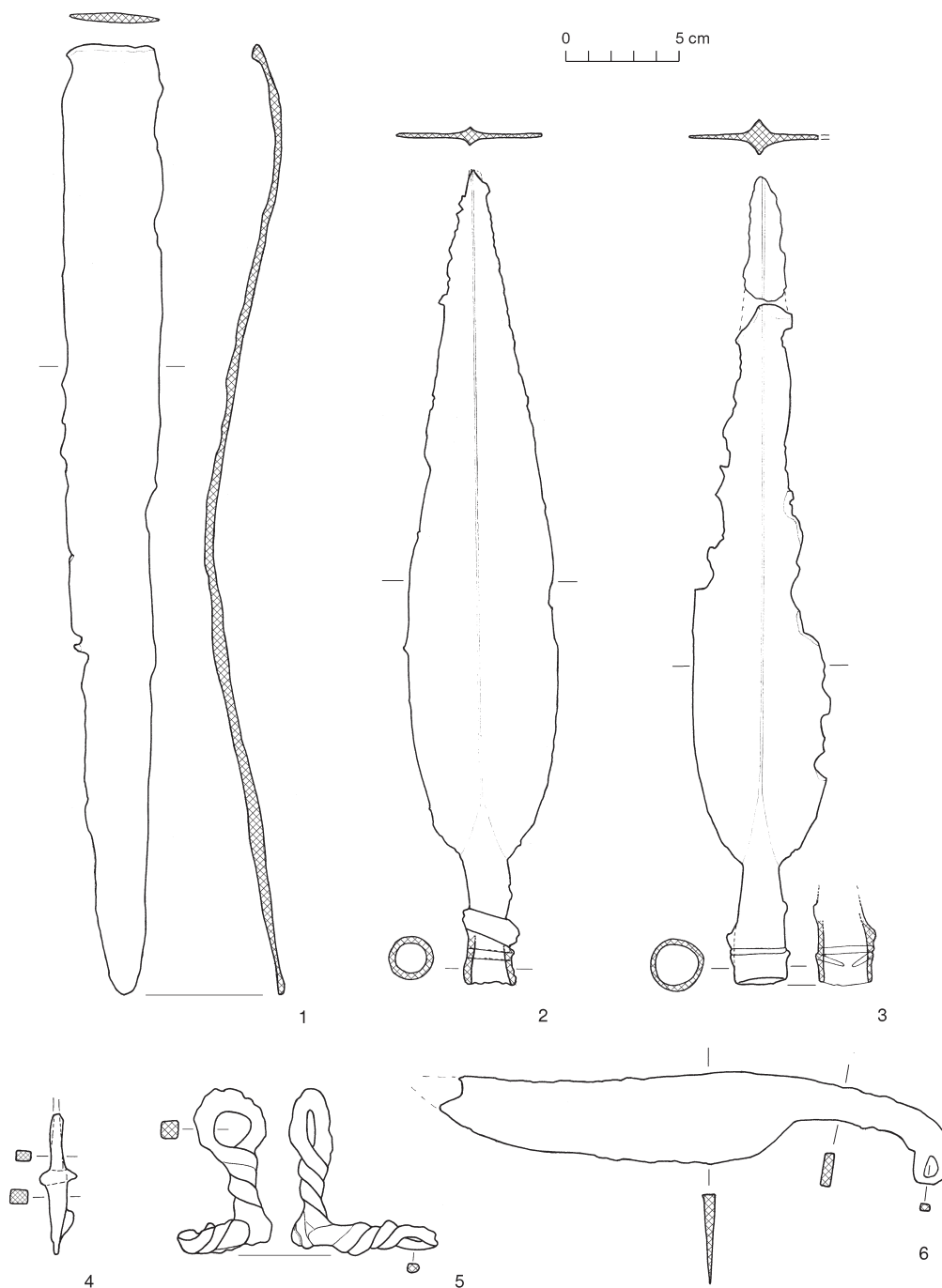
Das Hiebmesser vom Druidenplatz (Abb. 3: 6) hat eine kleine Schlinge am Ende des flachen Griffes. Gut vergleichbar ist beispielsweise das Hiebmesser aus Grab 670 von Ludas-Varjú-Dúlő aus der Stufe LT B2b (Szabó/Tankó 2012, 126, fig. 172; 146, fig. 187, pl. IX: 4).

Der 6,2 cm lange, eiserne Gegenstand mit Dorn und schmaler Spitze, beide im Querschnitt vierkantig, sowie einer rundlichen Platte (Abb. 3: 4) findet unter den zahlreichen Funden im Areal Schlachtfeld-Ost nur einen Vergleich.³ Solche Fundstücke wurden auch andernorts kaum bekannt. Wegen der dünnen Spitze wurde ihre Funktion oft nicht erkannt. In unterschiedlichen Größen sind sie in Mähren vereinzelt belegt: in Grab 32 von Brno-Maloměřice, in Grab 32 von Holubice-„Dílce“ oder in Grab 5 von Blučina 3 (Čížmářová 2005, 109, obr. 69: 6;

² Z. B. Weltenburg bei Kelheim (Pauli 1980a, 279, Nr. 174), Vienne, Jasseines (L'art celtique 1983-1984, 188, no. 242, 243, 276), Streženice, Kolačno, Udiča-Klapy und Drietoma(?) (Pieta 2010, 329, Abb. 137: 4, 9, Farbtafel 31: 2, 5; 42: 1, 2). Als Übersicht zu den keltischen Tierfiguren siehe Vial 2005. Die Stierfiguren werden auf Seiten 207-215 behandelt.

³ Burgmuseum Archeo Norico Deutschlandsberg: Inv. Nr. 1100/283.

2009, 98, 99, tab. 14: 4; 2011, 183, tab. 23: 4). Das 8,6 cm lange Stück aus dem Kriegergrab 2/70 von Chotín in der Westslowakei hat einen fragmentierten Dorn (*Ratimorská 1981, 19, Nr. 5, tab. VI: A4*). Ein ähnliches, 5,3 cm langes Exemplar, stellt mitsamt einer Messerklinge und einigen Eisenfragmenten einen Teil des bescheidenen Inventars aus dem Brandgrab 5 von Kistokaj-Kültelkek in Nordostungarn dar (*Hellebrandt 1999, 201, Pl. LXXII: 12*). Aus dem Brandgrab 9 aus Remetea Mare im entfernten Banat liegt hingegen ein 13,6 cm langes Exemplar vor (*Rustoiu 2008, 114, fig. 56 oben; 2012, 382, Pl. 8 oben*). Ein 5,4 cm langes Stück wiederum beinhaltete die Waffen- und Pferdedeponierung von Bizjakova hiša in Kobarid im oberen Isonzotal (*Gerbec/Mlinar 2018, 56, sl. 8: 7; Mlinar/Gerbec 2011, 77, Kat. Nr. 56*). Wie beim Exemplar auf Abb. 3: 4 ist auch hier der Abschluss des Dornes abgebrochen.



*Abb. 3. Kugelstein-Schlachtfeld, Druidenplatz. Waffen und Kriegerausrüstung. Eisen.
Zeichnung: E. Haspl*

Mit Ausnahme des Grabes von Kistokaj-Kültelkek in Ungarn enthielten die aufgezählten Gräber je eine Lanzenspitze. Die Pferdedeponierung von Bizjakova hiša in Kobarid umfasst acht ganze oder fragmentierte Lanzenspitzen (*Mlinar/Gerbec 2011, 37, 66-68, Kat. Nr. 7-14*).

Jana Čižmářová hat die, in den drei Körperbestattungen in Mähren entdeckten Gegenstände mit Dorn, dünner Spitze und rundlicher Scheibe dazwischen als Lanzenschuhe interpretiert. Schon vor ihr hat Priska Ratimorská dem Stück aus Chotín dieselbe Funktion zugeschrieben (*Ratimorská 1981, 19 und 82*). Dass sie Recht hatten, beweist ihre Lage in Grab 32 von Brno-Maloměřice und in Grab 32 von Holubice-„Dílce“. Im ersten Grab lag die Lanzenspitze beim rechten Schulterbein und der Lanzenschuh in einer Entfernung von 145 cm gegenüber den Füßen an der Westwand der Grabgrube. Im zweiten Grab befand sich die Lanzenspitze rechts vom Kopf und der Lanzenschuh an der rechten Ferse (*Čižmářová 2005, 109, obr. 50: 32; 69: 1, 6; 2009, 98, tab. 14: 4, 6*). Im Grab 5 des Gräberfeldes Blučina 3 wurde der Lanzenschuh merkwürdigerweise nicht am anderen Schaftende der Lanze in der Nordwestecke der Grabgrube angetroffen, sondern in der Südostecke (*Čižmářová 2011, 183, tab. 13: 1; 23: 3, 4*)!

Nach heutigem Kenntnisstand stellen Lanzenschuhe mit Dorn, dünner Spitze und rundlicher Scheibe dazwischen eine zwar seltene, aber vom Ostalpenrand über die Mährische Pforte bis zum Banat hin weit verbreitete Variante der Lanzenschuhe mit Dorn dar (vgl. z. B. *Blečić Kavur/Kavur 2010, 72, 82, sl. 1: 4; Brunaux/Rapin 1988, 105, 106, fig. 51; Dizdar 2013, 150-152, sl. 53, t. 21: 2*). Sie kann in die Stufe LT B2 bzw. an den Übergang in die Stufe LT C1 datiert werden.

Unter den zahlreichen Lanzenschuhen mit Dorn aus dem Schlachtfeld-Ost befinden sich auch mehrere dünne Exemplare, die keine Scheibe aufweisen. Einige von diesen haben eine Länge zwischen 8,5 bis 10 cm, die meisten jedoch eine Länge zwischen 12 bis 14 cm.⁴ Entsprechende dünne Lanzenschuhe mit Dorn sind im Karpatenbecken nachgewiesen, so in den Gräbern 15 und 101 von Maňa in der Slowakei (*Benadik 1983, 19, Taf. IX: 6; 47, Taf. XXXVI: 10; Repka 2014, 583, Nr. 3, obr. 4: 5*), in Grab 3 von Dezmir (*Crişan 1964, 98, pl. III: 16*), in Grab 2 von Orosfaia (*Vaida 2000, 136, fig. 6: 13*) und in Grab 24 von Sanislău (*Nemeti 1975, 248, Nr. 6, Abb. 3: 6*) in Transsilvanien. Dass es sich tatsächlich um Lanzenschuhe handelt, beweist die gegenseitige Lage von Lanzenspitze und Lanzenschuh in der Körperbestattung 101 von Maňa. Die Distanz zwischen ihnen betrug 155 cm (*Benadik 1983, 47, Nr. 6, 78, Abb. 10: 101*).

Fibeln und Anhänger

Die ganz erhaltene eiserne Fibel (Abb. 4: 1) ist durch einen leicht verdickten Bügel, einen kurzen dreieckigen Fußteil und eine kugelförmige Fußzier mit Fortsatz gekennzeichnet. Diese Fibel entspricht einer Gruppe ähnlicher Fibeln aus Mannersdorf. Sie kommen dort in Grabinventaren vor, die meist in die Stufe LT B1 datiert werden (*Ramsl 2011, 143, 210-211, Abb. 115 unten*). Zur hier behandelten Fundgruppe zählen auch drei Fußfragmente mit kugeligem Zier, die den Fibeln vom Frühlatèneschema zuzurechnen sind (Abb. 4: 2-4).

Die beiden massiven bauchigen eisernen Anhänger mit Öse und Schlussknopf (Abb. 4: 5, 6) finden zwei vergleichbare Objekte in anderen Bereichen des Schlachtfeldes (*Guštin 2019*). Zwei entsprechende Anhänger sind aus dem Kriegergrab 181 von Mannersdorf bekannt, wo sie mit drei eisernen hohlen Koppelringen vergesellschaftet sind. Die gleiche Kombination von zwei Anhängern und drei eisernen hohlen Koppelringen findet sich in Kriegergrab 117. Die beiden Gräber wurden in die Stufe LT B2b bzw. LT B2c datiert (*Ramsl 2011, 131, 212, Abb. 106, Taf. 137: 9; 188: 3a, 7*).

Eine ähnliche Kombination von massiven Anhängern und hohlen eisernen Koppelringen begegnet sich auch in den Kriegergräbern 18 und 19 von Dubník aus der Stufe LT B2.

⁴ Burgmuseum Archeo Norico Deutschlandsberg: Inv. Nr. 1100/282, 287 (kurze), Inv. Nr. 1100/95, 96, 162, 163, 194, 201 (lange).

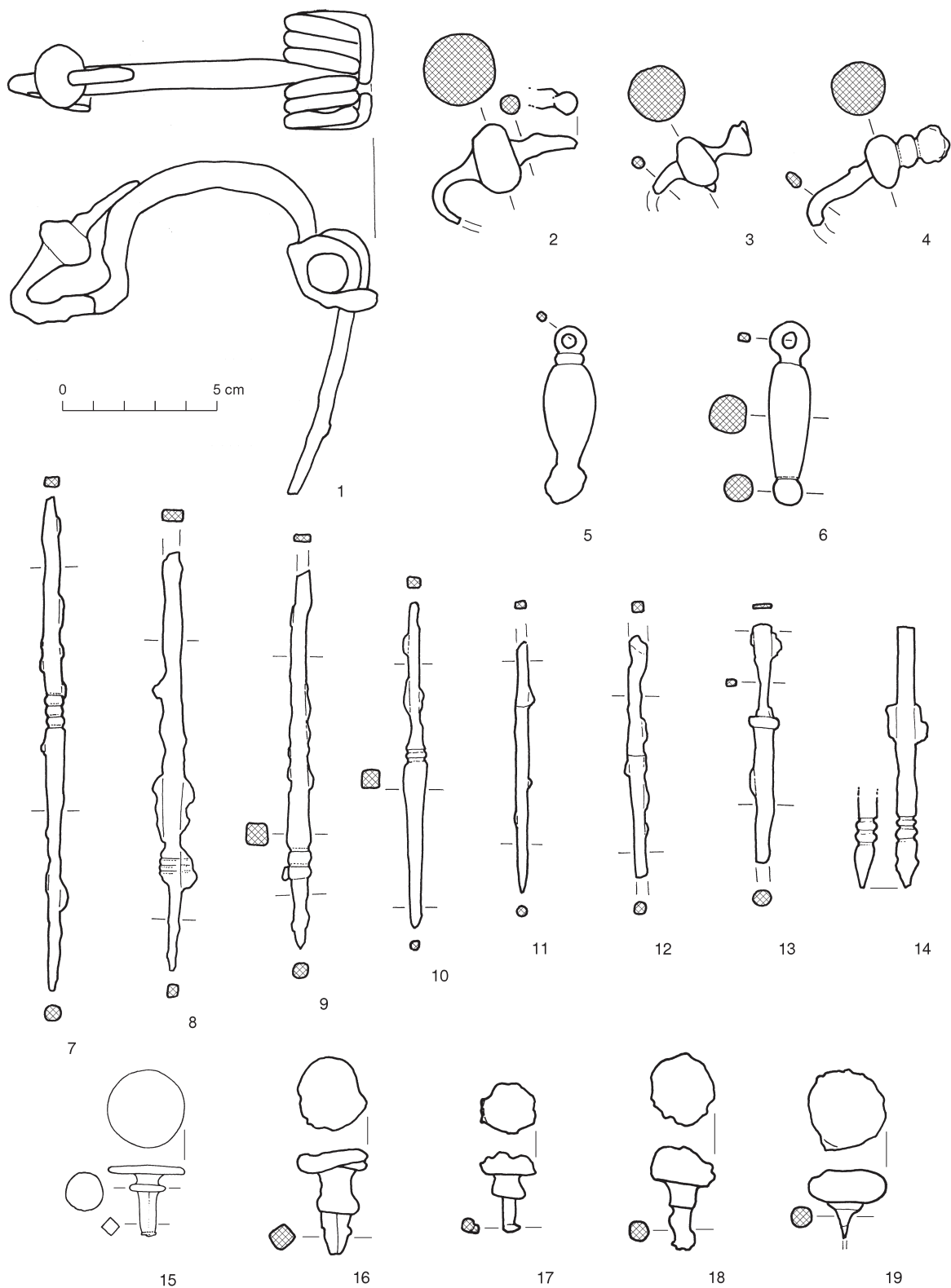


Abb. 4. Kugelstein-Schlachtfeld, Druidenplatz. Fibeln, Anhänger, Stäbchen und Nägel.
15 – Bronze, Rest Eisen. Zeichnung: E. Haspl

In Brandgrab 27 derselben Nekropole, das ein bisschen jünger ist, aber noch immer der Stufe LT B2 gehört, kommen neben dem Schwert nur je ein Anhänger und ein Koppelring aus Bronzeblech vor (*Bujna 1989*, Taf. XVII: 8, 9; XXI: 14; 275, 276, Taf. XXVIII: B4; 1991, 251, Abb. 6, 252, Phase 3). Und auch im Kriegergrab 62 von Malé Kosihy findet sich die Kombination von bauchigem Anhänger und drei hohlen eisernen Koppelringen (*Bujna 1995*, 28, Taf. 10: 7-9, 13). Im Kriegergrab 37 von Holubice-“Dílce” sind zwei bauchige eiserne Anhänger mit einer Gürtelgarnitur aus drei hohlen Bronzeblechringen vergesellschaftet, im Kriegergrab 20 derselben Nekropole mit einer Gürtelgarnitur aus mehreren eisernen massiven Ringen (*Čižmářová 2009*, 94, 95, 100, tab. 8: 7; 18: 5, 6). Im Kriegergrab 5 von Nebringen in Württemberg fanden sich außer drei eisernen Anhängern mit Öse und Schlussknopf vier hohle Koppelringe aus Eisen, drei kleinere und ein größerer (*Krämer 1964*, 16, 25, Nr. 4-6 und 8-11, Abb. 5, Taf. 9: 4-6, 8-11; *Raftery 1988*, 28, Nr. 26, fig. 13: 4-6, 8-11; 84: 5).

Die Zusammengehörigkeit von eisernen Anhängern und hohlen oder massiven Koppelringen wird durch ihre Lage in den Körperbestattungen 18 von Dubník sowie 20 und 37 von Holubice-“Dílce” bestätigt (*Bujna 1989*, 263, Abb. 23: 5-9; *Čižmářová 2009*, 94 u. 100). Ähnliche Anhänger mit Öse und Schlussknopf, jedoch mit einem quadratischen Querschnitt, wurden aus zwei weiteren Kriegergräbern bekannt: Ein ganz erhaltener Anhänger aus Grab 670 von Ludas-Varjú-dűlő (Stufe LT B2b) sowie ein fragmentierter aus Grab 16 von Chotín (Stufe LT B2b) (*Ratimorská 1981*, tab. XIII: 3; *Szabó/Tankó 2012*, 114, 146, fig. 187, pl. IX: 3).

Ludwig Pauli hat im Zuge der Bearbeitung einer außergewöhnlichen Beigabe in reichen Kriegergräbern der Stufe LT A bronzene Ketten aus dem Männergrab A3 in Hügel 18 von Saint-Denis-de-Palin vorgestellt. Sie enden mit bauchigen bronzenen Anhängern, die die ältere Ausführung der oben angeführten Exemplare aus Eisen darstellen könnten (*Pauli 1980b*, 359-361, Abb. 4: 1). Schwere bauchige Anhänger aus Eisen sind eigentlich selten. Ein großes bronzenes Exemplar mit im Querschnitt achtkantigem Körper wurde aus dem Kriegergrab 19 von Bologna-Benacci bekannt (*Vitali 1992*, 122, tav. 10: 4). Kleinere Anhänger aus Bronze, die ähnliche Form wie die massiven bauchigen Anhänger aus Eisen haben, zieren die Endstücke der für die keltischen Frauen typischen Gürtelketten. Die zahlreichen Gräber mit Bronzeanhängern dieser Form wurden meist in die Stufen LT B2 und C1 datiert (*Danielisová et al. 2018*, 143, fig. 12: 50-58, 178).

Es scheint, dass die schweren bauchigen Anhänger einen Bestandteil der Gürtel vornehmer Krieger darstellten. Pauli hatte die Sonderstellung von etwas anders gestalteten Anhängern unterstrichen, konnte aber nichts Näheres über ihre Bedeutung sagen (*Pauli 1975*, 119; 1978, 150).

Feingerät

An zwei, nahe beieinander liegenden Stellen wurden ganze Sätze von einem spitzenartigen, eisernen Gerät entdeckt (Abb. 4: 7-14). Es handelt sich um dünne Stäbchen, deren erhaltene Länge zwischen 9 und 17 cm schwankt. Der Körper der meisten Exemplare ist mit einem oder mehreren Wülsten versehen. Der obere Teil, der im Querschnitt rechteckig ist, wurde wahrscheinlich in einen organischen Griff eingesteckt, der untere ist im Querschnitt fast immer rundlich und endet meist in einer gut ausgeprägten Spitze (Abb. 4: 7-11, 14).

Ein reicher Satz von derartigem Feingerät kam im Kriegergrab 904 von Ludas-Varjú-dűlő zusammen mit einem Schwert, einer Schwertkette, einer Lanzenspitze, einem Hiebmesser und zwei Tongefäßen ans Licht. Das Grab wurde in die letzte Belegungsphase des Gräberfeldes (Horizont 6) datiert, die der Stufe LT C1 entspricht (*Szabó/Tankó 2012*, 142-149, pl. XXIV-XXVI; Gerät pl. XXVI: 1-7). Neben vier, im Querschnitt vierkantigen, fragmentierten Stäbchen sind noch zwei messerartige Objekte und ein Gerät mit einem, zum Griff hin rechteckig angesetzten Schneidekopf zu nennen. Stéphane Marion und Jean-Paul Guillaumet haben bei der Auswertung dieses Feingeräts auf ähnliche dünne Stäbchen aus den Gräbern 665 und 1057 desselben Gräberfeldes verwiesen, in einem Fall mit einem Wulst versehen, im anderen mit

einem spatenförmigen Ende. In beiden Gräbern sind die Stäbchen mit einfachen Messerchen vergesellschaftet. Dieselbe Funktion wie das Gerät mit einem, zum Griff hin rechteckig angesetzten Schneidekopf aus Grab 904 von Ludas-Varjú-dűlő könnte ein Fragment (Abb. 5: 3) haben, das aus dem Bereich des Schlachtfeldes am Kugelstein als Einzelfund zutage kam.

S. Marion und J.-P. Guillaumet haben ganze Sätze aus derlei Stäbchen und anderem Gerät auch in einigen weiteren keltischen Gräbern ausfindig gemacht: Magyarszerdahely-Homoki-dűlő, Grab 2; Chotín, Grab 34; Pottenbrunn, Grab 48; Tišice, Grab 2349; Bobigny Hôpital Avicenne, Grab 483. Diese Gräber werden in die Zeitspanne von LT B1 bis LT C1 datiert (Marion/Guillaumet 2012, 194-196, fig. 212). Dem sind die Kriegergräber 149, 176 und 453 von Malé Kosihy aus der Stufe LT C1 anzuschließen. Aus den Grundrissen dieser drei Brandgräber ist zu ersehen, dass die Sätze von rundstabigen Stäbchen – in Gräbern 149 und 176 samt einem Messerchen und in Grab 453 mit einer Pinzette – als eigenständige Beigaben ins Grab kamen (Bujna 1995, 40, Nr. 16, 20-26, Fund-Nr. 18, 22-28, Abb. 26a, Taf. 16: 10; 17: 1-5, 7, 8; 45, Nr. 11-14, Abb. 31b, Taf. 20: 4, 6-8; 91, Nr. 17-20, Abb. 81, Taf. 47: 1-4).

In solchen Sätzen haben Marion und Guillaumet den Inhalt einer Tasche mit Feingerät gesehen. Im Gegensatz zu anderen, die solches Gerät mit der Bearbeitung von Metall, Holz und Leder in Zusammenhang brachten, meinten sie, dass es sich möglicherweise um chirurgische Instrumente handelt. Unter den Funden vom sogenannten Druidenplatz am Kugelstein erscheinen zwei solche Stäbchensätze und kein weiteres Gerät.

An derselben Fundstelle, von der die bisher analysierten Objekte stammen, wurde auch ein eiserner Gegenstand entdeckt, der einen muschelförmigen Kopf und einen langen Niet besitzt. Auf dem Kopf befinden sich radiale Kerben und zwei konische Lochungen (Abb. 5: 1). Ein gut erhaltenes Exemplar stammt noch aus einem anderen Bereich des Schlachtfeldes (Abb. 5: 2). Im Burgmuseum sind drei weitere Exemplare ausgestellt, von denen zwei vom Kulm bei Weiz (OG Stubenberg) stammen.⁵

Diese Gegenstände gehören zu einer relativ häufigen, in Mittel- und Osteuropa weit verbreiteten Variante jener Nägel, die am Übergang vom Griff zur Klinge spätmittelalterlicher bis frühneuzeitlicher Messer angenietet waren. Solche Messer bezeichnete man auch als „Bauernwehr“. Die Nägel verhinderten das Abgleiten der Hand auf die Schneide. Diese Messer wurden vor allem als Waffe, aber auch als Werkzeug benutzt, für die Selbstverteidigung, auf Reisen oder auf der Jagd. Sie werden meist in das 15. und an den Anfang des 16. Jahrhunderts datiert (Knific/Nabergoj 2017, 143, 230, fig. 174; Purdea 2018, pl. V; Žákovský 2013, 338, obr. 1; 2; 5: 1-25; Žákovský/Schenk 2017, 77, 78, Kat. Nr. 35-40).⁶

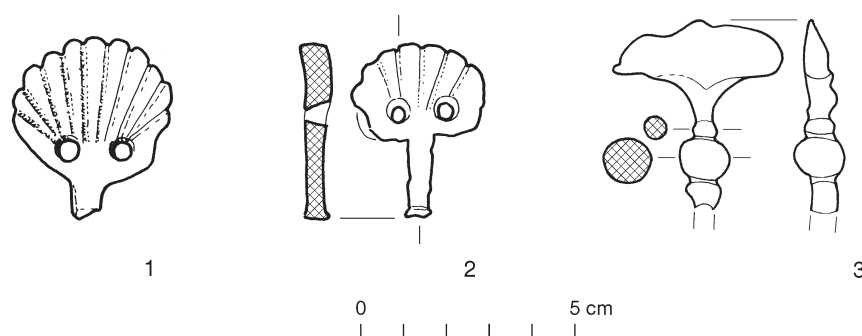


Abb. 5. Kugelstein-Schlachtfeld. 1-2 – Nägel von einschneidigen Messern, 3 – Gerät mit Schneidekopf. 1 – Druidenplatz. Eisen. Zeichnung: A. Steffan

⁵ Burgmuseum: Inv. Nr. 1107/30 und 1107/3.

⁶ Kürzlich hat Tomaž Nabergoj 49 Bauernwehren aus dem Fluß Ljubljanica vorgelegt. Drei davon besitzen entsprechende Nägel mit einem muschelförmigen Kopf, der zweimal durchlocht ist (Nabergoj 2019, 262, t. 5: 11; 264, t. 9: 25 [der Nagel ist nicht abgebildet], 27).

Schlusswort

Die Funde vom Schlachtfeld am Kugelstein bezeugen, dass nicht ganz auszuschließen ist, dass sich hier nicht nur eine Schlacht abspielte, sondern dass man an dieser Stelle auch bestimmte kultische Handlungen ausgeübt hat. Für eine etwaige latènezeitliche Kultstätte könnte auch das spätere römische Heiligtum sprechen.

Zeitlich gesehen sind die Funde vom Schlachtfeld am Kugelstein in die Stufe LT B2 einzuordnen, wobei einige Gegenstände unwesentlich älter (LT B1) bzw. jünger (LT C1) sein könnten. Von einer Besiedlung des Grazer Beckens und seines Hinterlandes während der Stufe LT B2 zeugen mehrere Gräberfelder bzw. Einzelgräber: Unterpremstätten-Zettling, Dobl-Zwaring, Graz-Laubgasse, Lang, Kleinklein-Burgstallkogel (*Bernhard 2012; Dobiat 1996; Frey 1978/1979; Guštin/Kavur 2016*).⁷

Die Analyse des „Druiden-Befundes“ mit den angeführten Vergleichsfunden zeigt, dass die geborgenen Funde Waffen bzw. Kriegerausrüstung (Schwert, Schwertkette, Anhänger, Lanzenspitzen samt Lanzenschuh, Hiebmesser) sowie Schmuck/Trachtelemente (vier eiserne Fibeln), Feingerät, fünf Nägel mit ausgeprägtem Kopf und eine Stierfigur aus Bronze umfassen. Es könnte sich um den Besitz eines Kriegers handeln, dem auch das Feingerät und die Stierfigur zuzurechnen und der in die Stufe LT B2 zu datieren ist.

Die unklaren Fundumstände erlauben allerdings keine exakte Ansprache des Befundes. Aus mehreren Gründen ist es naheliegend, dass es sich nicht um einen Grabfund handelt. In den Kriegergräbern der Stufe LT B2 ist in der Regel nur eine Lanzenspitze vorhanden. Gleichzeitige Gräber mit zwei Lanzenspitzen sind sehr selten (*Repka 2014, 586-590, obr. 7, graf 1, tabela 1*).

Die stark beschädigte und nur teilweise erhaltene Schwertklinge entspricht nicht der Sitte, einem Krieger sein Schwert in der Scheide ins Grab mitzugeben. In keltischen Gräbern finden sich schließlich keine Tierfiguren. Wenn wir trotzdem annehmen, dass alle vorgelegten Gegenstände einer einzigen Person gehörten, bleibt die Frage offen, wie es dazu gekommen ist, dass sie auf einem relativ kleinen Platz verstreut wurden.

Wegen des Feingeräts hebt sich der Befund klar von den gängigen Inventaren aus Kriegergräbern ab. Er kann mit einer Gruppe keltischer Gräber in Zusammenhang gebracht werden, die auch mit verschiedenem Feingerät ausgestattet waren. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um Instrumente, die medizinischen Zwecken dienen (*Dizdar/Heyer/Schönfelder 2014; Marion/Guillaumet 2012, 194-196*).

Das Vorhandensein der Stierfigur spricht dafür, dass der Krieger vom Kugelstein auch im Rahmen kultischer Handlungen eine Rolle spielte. Vermutlich entspricht dieser Krieger einer Person, die man in späteren Zeiten als Druiden (*Dizdar/Heyer/Schönfelder 2014; Ramsel 2008; Schönfelder 2008*) bezeichnen wird.⁸

REFERENCES

Benadik 1983 – B. Benadik: Maňa. Keltisches Gräberfeld. Fundkatalog. Materialia Archaeologica Slovaca 5. Nitra 1983.

Bernhard 2012 – A. Bernhard: Neu erforschte latènezeitliche Gräber in der Gemeinde Lang, KG Schirka, VB Leibnitz. Schild von Steier 25, 2012, 10-22.

⁷ Zu diesem Zeitabschnitt siehe auch *Tiefengraber 2015, 598-605*.

⁸ Für Angaben bezüglich der Funktion und Datierung der eisernen Gegenstände mit muschelförmigem Kopf (Abb. 5: 1, 2) wie auch für Literaturhinweise gilt unser herzlicher Dank den Kollegen Radoslav Čambal aus der Slowakei, Reinhard Lang aus Österreich, Cristi Plantos aus Rumänien sowie Andrej Šemrov, Tomaž Nabergoj und Tomaž Lazar aus Ljubljana. Zu großem Dank verpflichtet sind wir außerdem Christoph Gutjahr aus Wildon in der Steiermark und Paul Gleirscher aus Klagenfurt/Celovec in Kärnten für die Durchsicht des deutschen Textes, Andreja Maver aus Ljubljana für die Durchsicht des englischen Textes und Drago Valoh vom Institut für Archäologie in Ljubljana für das Erstellen von Abbildungen.

- Blečić Kavur/Kavur 2010* – M. Blečić Kavur/B. Kavur: Grob 22 iz beogradske nekropole Karaburma: retrospektiva i perspektiva. *Starinar* 60, 2010, 57-84.
- Brunaux/Rapin 1988* – J.-L. Brunaux/A. Rapin: Gournay II. Boucliers et lances, dépôts et trophées. Paris 1988.
- Bujna 1989* – J. Bujna: Das latènezeitliche Gräberfeld bei Dubník. I. *Slovenská archeológia* 37, 1989, 245-354.
- Bujna 1991* – J. Bujna: Das latènezeitliche Gräberfeld bei Dubník. II. Analyse und Auswertung. *Slovenská archeológia* 39, 1991, 221-256.
- Bujna 1995* – J. Bujna: Malé Kosihy. Latènezeitliches Gräberfeld. Katalog. *Archaeologica Slovaca Monographiae* 7. Nitra 1995.
- Crișan 1964* – I. H. Crișan: Morminte inedite din sec. III î.e.n. în Transilvania. *Acta Musei Napocensis* 1, 1964, 87-110.
- Čižmářová 2005* – J. Čižmářová: Keltské pohřebiště v Brně-Maloměřicích. *Pravěk. Supplementum* 14. Brno 2005.
- Čižmářová 2009* – J. Čižmářová: Keltská pohřebiště z Holubic a Křenovic. *Pravěk. Supplementum* 19. Brno 2009.
- Čižmářová 2011* – J. Čižmářová: Keltská pohřebiště na Moravě. Okresy Brno-město a Brno-venkov. Brno 2011.
- Danielisová et al. 2018* – A. Danielisová et al.: Iron Age site in Žehuň, Central Bohemia. An open settlement with central functions. *Památky archeologické* 109, 2018, 127-178.
- Dizdar 2013* – M. Dizdar: Zvonimirovo – Veliko polje. Groblje latenske kulture. *Monographiae Instituti Archaeologici* 8. Zagreb 2013.
- Dizdar/Heyer/Schönfelder 2014* – M. Dizdar/N. Heyer/M. Schönfelder: Ein mittellatènezeitliches Grab mit einem besonderen Instrument aus Zvonimirovo in Nordkroatien. *Archäologisches Korrespondenzblatt* 44, 2014, 71-90.
- Dobiat 1996* – C. Dobiat: Ein latènezeitliches Kriegergrab am Burgstallkogel bei Kleinklein/Steiermark (Lt B2/C) ? In: Th. Stöllner (Hrsg.): *Europa celtica. Untersuchungen zur Hallstatt- und Latènekultur. Veröffentlichungen des Vorgeschichtlichen Seminars Marburg. Sonderband* 12. Espelkamp 1996, 85-93.
- Frey 1978-1979* – O.-H. Frey: Ein verziertes La-Tène-Schwert aus Graz. *Schild von Steier* 15-16, 1978-1979, 67-73.
- Gerbec/Mlinar 2018* – T. Gerbec/M. Mlinar: Problematika zgodnjega latena v Posočju in Nadiških dolinah ter najdišče Bizjakova hiša v Kobaridu. *Goriški letnik* 42, 2018, 45-71.
- Guštin 2019* – M. Guštin: Eine rätselhafte Fundstelle beim Kugelstein/Steiermark – ein Schlachtfeld der ausgehenden Frühlatènezeit? In: E. Steigberger (Hrsg.): *Schlachtfelder: Fundstellen und Denkmale. Fundberichte aus Österreich* 57, 2018 (2019), im Druck.
- Guštin/Kavur 2016* – M. Guštin/B. Kavur: Early La Tène Warrior Graves from Unterpremstätten-Zettling and Dobl-Zwaring (Styria/Austria). In: S. Berecki (Hrsg.): *Iron Age Chronology in the Carpathian Basin. Proceedings of the International Colloquium from Târgu Mureș, 8-10 October 2015. Bibliotheca Musei Marisiensis. Series Archaeologica* 12. Cluj-Napoca 2016, 65-73.
- Hellebrandt 1999* – M. Hellebrandt: Celtic Finds from Northern Hungary. *Corpus of Celtic Finds in Hungary* 3. Budapest 1999.
- Knific/Nabergoj 2017* – T. Knific/T. Nabergoj: *Medieval Stories from the Crossroads*. Ljubljana 2017.
- Krämer 1964* – W. Krämer: Das keltische Gräberfeld von Nebringen (Kreis Böblingen). *Veröffentlichungen des Staatlichen Amtes für Denkmalpflege Stuttgart A* 8. Stuttgart 1964.
- L'art celtique 1983-1984* – A. Duval/D. Heude (Hrsg.): *L'art celtique en Gaule. Exposition, Marseille. Paris. Bordeaux. Dijon* 1983-1984.

- Marion/Guillaumet 2012* – S. Marion/J.-P. Guillaumet: Couteaux, forces et autres instruments dans les sépultures de Ludas. In: M. Szabó (Hrsg.): La nécropole celtique à Ludas – Varjú-Dúló. Budapest 2012, 189-196.
- Mlinar/Gerbec 2011* – M. Mlinar/T. Gerbec: Keltskih konj topòt. Najdišče Bizjakova hiša v Kobaridu. Tolmin 2011.
- Nabergoj 2019* – T. Nabergoj: Poznosrednjeveški in zgodnjenovoveški enorezni meči (*messer*) in bojni noži (*bauernwehr*) iz Ljubljane. Arheološki vestnik 70, 2019, 229-296.
- Nemeti 1975* – I. Nemeti: Weitere Angaben über die keltischen Gräberfelder von Ciumești und Sanislău (Kreis Satu Mare). Dacia 19, 1975, 243-248.
- Pauli 1975* – L. Pauli: Keltischer Volksglaube. Amulette und Sonderbestattungen am Dürrnberg bei Hallein und im eisenzeitlichen Mitteleuropa. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 28. München 1975.
- Pauli 1978* – L. Pauli: Der Dürrnberg bei Hallein III. Auswertung der Grabfunde. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 18. München 1978.
- Pauli 1980a* – L. Pauli (Hrsg.): Die Kelten in Mitteleuropa. Kultur, Kunst, Wirtschaft. Salzburg 1980.
- Pauli 1980b* – L. Pauli: Novo mesto–Hallstatt–Berru. Eine außergewöhnliche Beigabe in reichen Kriegergräbern der Frühlatènezeit. In: Zbornik posvečen Stanetu Gabrovcu ob šestdesetletnici. Situla 20-21. Ljubljana 1980, 353-363.
- Pieta 2010* – K. Pieta: Die keltische Besiedlung der Slowakei. Jüngere Latènezeit. Archaeologica Slovaca Monographiae. Studia 12. Nitra 2010.
- Purdea 2018* – C. Purdea: Arme sau unelte? Analiza unor artefacte din colecția Muzeului Municipal Mediaș. Buletinul Cercurilor Științifice Studențești 24, 2018, 175-206.
- Raftery 1988* – B. Raftery: Hollow two-piece metal rings in La Tène Europe. Marburger Studien zur Vor- und Frühgeschichte 11. Marburg/Lahn 1988.
- Ramsl 2002* – P. C. Ramsl: Das eisenzeitliche Gräberfeld von Pottenbrunn. Fundberichte aus Österreich. Materialhefte A 11. Wien 2002.
- Ramsl 2008* – P. C. Ramsl: Das »Druidengrab« aus dem eisenzeitlichen Gräberfeld von Pottenbrunn (Niederösterreich). In: E. Lauermaun/P. Trebsche (Hrsg.): Heiligtümer der Druiden. Opfer und Rituale bei den Kelten. Katalog des Niederösterreichischen Landesmuseums NF 474. Asparn an der Zaya 2008, 160-167.
- Ramsl 2011* – P. C. Ramsl: Das latènezeitliche Gräberfeld von Mannersdorf am Leithagebirge, Flur Reinthal Süd, Niederösterreich. Mitteilungen der Prähistorischen Kommission 74. Wien 2011.
- Ratimorská 1981* – P. Ratimorská: Keltské pohrebisko v Chotíne I. Západné Slovensko 8, 1981, 15-88.
- Repka 2014* – D. Repka: Analýza keltského bojovníckeho hrobu 15 z Mane (okr. Nové Zámky). In: J. Čiznářová/N. Venclová/G. Březinová (Hrsg.): Moravské křižovatky. Střední Podunají mezi pravěkem a historií. Brno 2014, 581-594.
- Rustoiu 2008* – A. Rustoiu: Războinici și societate în aria celtică transilvăneană. Studii pe marginea mormântului cu coif de la Ciumești. Interferențe etnice și culturale în milenii I a. Chr. – I p. Chr. 13. Cluj-Napoca 2008.
- Rustoiu 2012* – A. Rustoiu: The Celts and Indigenous Populations from the Southern Carpathian Basin. Intercommunity Communication Strategies. In: S. Berecki (Hrsg.): Iron Age Rites and Rituals in the Carpathian Basin. Proceedings of the International Colloquium from Târgu Mureș, 7-9 October 2011. Bibliotheca Musei Marisiensis. Seria Archaeologica 5. Târgu Mureș 2012, 357-390.
- Schönfelder 1998* – M. Schönfelder: Zu Fuchsschwanzketten in der Latènezeit. Archäologisches Korrespondenzblatt 28, 1998, 79-93.
- Schönfelder 2008* – M. Schönfelder: Die spätkeltische Elite und ihr Verhältnis zum Kult. In: S. Rieckhoff/W.-R. Teegen (Hrsg.): Beiträge zur Religion der Kelten. Ein Kolloquium an

der Universität Leipzig anlässlich der Ausstellung »fromm – fremd – barbarisch. Die Religion der Kelten«. Leipziger Forschungen zur Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie 1. Leipzig 2008, 71-85.

Szabó/Tankó 2012 – M. Szabó/K. Tankó: La nécropole celtique à Ludas – Varjú-Dúlő. In: M. Szabó (Hrsg.): La nécropole celtique à Ludas – Varjú-Dúlő. Budapest 2012, 9-152.

Tiefengraber 2015 – G. Tiefengraber: Jüngere Eisenzeit (Latènezeit; 450 v. Chr. bis zur Zeitenwende). In: B. Hebert (Hrsg.): Urgeschichte und Römerzeit in der Steiermark. Wien – Köln – Weimar 2015, 594-682.

Vaida 2000 – L. Vaida: The Celtic Cemetery from Orosfaia (Bistrița-Năsăud County). In: C. Gaiu/A. Rustoiu (Hrsg.): Les Celtes et les Thraco-Daces de l'Est du Bassin des Carpates. Les actes du colloque national qui a eu lieu à Bistrița le 16-17 octobre 1998. Cluj-Napoca 2000, 135-159.

Vial 2005 – É. Vial: Les représentations animales en métal du second âge du Fer en Europe moyenne tempérée. Université de Franche-Comté. Unpublizierte Dissertation. Besançon 2005.

Vitali 1992 – D. Vitali: Tombe e necropoli galliche di Bologna e del territorio. Bologna 1992.

Žákovský 2013 – P. Žákovský: "...s tesákem aby žádný v městečku do krčmy nechodil, pakli bude choditi, jdi na své právo", aneb nález tesáku v pochvě z Opavy. Časopis Slezského zemského muzea, série B, 62, 2013, 319-338.

Žákovský/Schenk 2017 – P. Žákovský/Z. Schenk: Středověké a raně novověké zbraně Přerovska. Přerov – Brno 2017.

SUMMARY

The druid's mystery from Kugelstein in Styria

The elongated mountain ridge of Kugelstein rises above the right bank of the river Mur between Frohnleiten and Deutschfeistritz in central Styria, Austria. Located at its northern end, at an altitude of 544 m asl, is a prehistoric and Roman hillfort of Kugelstein, which dominates the Mur in its narrow stretch near Badl. Several other archeological sites are known on this mountain ridge, some dating to the Urnfield and La Tène periods.

An extensive area to the west of the mountain ridge was systematically surveyed between 1980 and 1985, unearthing more than 400 artefacts mainly made of iron and predominantly dated to the Early La Tène period. Most are weapons and military equipment or their parts. The bulk of the finds is presumed to be the remains of a military conflict, making the area a battlefield. A small part of them, however, was probably ritually deposited; the possible existence of a La Tène period cult place is further suggested by the later Roman temple on Kugelstein.

This contribution specifically discusses the objects that came to light in the eastern zone of the 2 km long battlefield (fig. 1), on a small oblique terrace called Druidenplatz. All these finds except two date to LT B2. Most are made of iron (weapons, military equipment, fibulae, eight pointed rods – possibly surgical instruments, four nails and an object with a scallop-shaped terminal – figs. 3; 4; 5: 1), only two of bronze that include a small figure of a bull (fig. 2). The figure is 11.5 cm long. The Celtic world is familiar with animal depictions, as votive figures, but also as small pendants or amulets. They mostly show boars, while other animals, such as horses, rams, deer and bulls, are less numerous.

Weapons and military equipment (fig. 3) consist of a sword blade with a short part of the suspension chain, two spearheads, a slashing knife and a spear butt. Spear butts with a pointed tang, a small disc and a slender pointed butt-end (fig. 3: 4) represent a variant of tanged spear butts that is very rare, but spread across wide regions from the eastern Alps to Banat. The numerous spear butts with a pointed tang from the eastern zone of the battlefield include several slender examples without the small disc. Close parallels for such butts have been

found in five warrior graves from the Carpathian Basin, two of those in the Celtic cemetery at Maňa in Slovakia and three in Transylvania.

One fibula of iron survives complete (fig. 4: 1) and has parallels among the group of fibulae from Mannersdorf that mainly date to LT B1.

The two solid bulbous iron pendants with an eyelet and a terminal knob (fig. 4: 5, 6) have parallels from several warrior graves from Germany, Lower Austria, Moravia, Slovakia and Hungary. Their positions in inhumation graves show they formed part of military belts together with hollow or solid rings.

Druidenplatz also yielded two sets of pointed iron rods (fig. 4: 7-14), most with one or more mouldings. They were found at two respective spots on the terrace, in close proximity to one another. A rich set of fine instruments, consisting of four fragmented rods and three knife-like instruments, was found in warrior grave 904 at Ludas-Varjú-dűlő, Hungary, dating to LT C1. Similar narrow rods also occurred in Graves 665 and 1057. Sets with rods and other fine instruments came to light in some other Celtic graves from LT B1 – LT C1. S. Marion and J.-P. Guillaumet presume them to be surgical instruments.

The iron object with a scallop-shaped terminal (fig. 5: 1) is a knife guard of a variant widely distributed in central and eastern Europe. Such guards were riveted to Late Medieval and Early Post-medieval single-edged combat knives.

The finds from the battlefield of Kugelstein are predominantly attributable to LT B2, only some could be either earlier (LT B1) or later (LT C1). The evidence of Celtic habitation in the Graz basin and its hinterland during LT B2 also comes from rare cemeteries and isolated graves.

The finds from Druidenplatz could be the property of a single warrior from LT B2. The presence of the bull figure indicates that the warrior was also involved in ritual activities. It is possible to see the warrior as a person with a special role in contemporary society, such as those called druids in later periods.

List of figures

Fig. 1. Geographical position of the Kugelstein mountain ridge at the bend of the River Mur between Frohnleiten and Deutschfeistritz. The hillforts at Kugelstein and Kugelberg, as well as the area of the 1980 – 1985 field survey are marked.

Fig. 2. Kugelstein-Schlachtfeld, Druidenplatz. Bronze figure of a bull. Photo by M. Guštin.

Fig. 3. Kugelstein-Schlachtfeld, Druidenplatz. Weapons and military equipment. Iron. Drawing by E. Haspl.

Fig. 4. Kugelstein-Schlachtfeld, Druidenplatz. Fibulae, pendants, pointed rods and nails. 15 – bronze, other iron. Drawing by E. Haspl.

Fig. 5. Kugelstein-Schlachtfeld. 1-2 – guards of single-edged knives, 3 – instrument with a cutting edge. 1 – Druidenplatz. Iron. Drawing by A. Steffan.

Prof. DDr. Mitja Guštin
Pusterla 7, SI-6330 Piran, Slovenija
mitja.gustin@upr.si

Dr. Dragan Božič
Znanstvenoraziskovalni center SAZU, Inštitut za arheologijo
Novi trg 2, SI-1000 Ljubljana, Slovenija
dragan.bozic@zrc-sazu.si

